

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Hauptstr. 136, durch die Post und durch Kolportage zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 1.50, pro Bogen 30 Pf. Verlagsanstalt Nr. 7748.

# Volkswacht

Abbestellungsgebühren betragen für die erste Postzeit 20 Pfennige, für den Rest des Jahres 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkhätige Bevölkerung. Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Telephon Nr. 451.

Telephon Nr. 451.

Nr. 299.

Donnerstag, den 22. Dezember 1898.

9. Jahrgang

## Politische Uebersicht.

### Die Proletarier-Krankheit.

Es bestehen in Deutschland eine Anzahl Vereine, die sich die Errichtung von Volkshelldstätten zum Ziel gesetzt haben, ohne daß, wie es scheint, diesen gemeinnützigen Bestrebungen aus den begünstigten Kreisen die materielle Unterstützung zu Theil wird, deren sie bedürfen, wenn sie etwas erreichen wollen. Das Zentralkomitee dieser Vereine will zu Pfingsten nach Berlin einen „Kongress zur Bekämpfung der Lungen- und Bronchitis“ als „Volkstrankheit“ einberufen, wobei auch die Stellung der Gemeinden zur Helldstättenfrage erörtert werden soll.

Wir sollen diesen Bestrebungen unsere Anerkennung, sagt unser Hamburger Bruderorgan, dem wir diese Ausführungen entnehmen, wenn schon wir, entsprechend unserer ganzen Weltanschauung, die Errichtung von Volkshelldstätten nicht als eine Sache der Wohlthätigkeit, sondern lediglich als eine Pflicht des Staates oder der Gemeinde betrachten. Indessen will uns doch die Art und Weise, wie die Sache in Angriff genommen werden soll, nicht gefallen. Die Vorbereitung des Kongresses ist dem Herzog von Ratibor und einem Geheimrath von Leyden übertragen. Ein Herzog und ein Geheimrath! Dadurch bekommt die Sache gleich einen besonderen Anstrich. Konnte man denn Niemand anders finden und mußte der deutschen bürgerlichen Beschränktheit, die nur zu Seuten mit Titeln und Würden Zutrauen hat, auch in diesem Falle Rechnung getragen werden?

Wenn aus dem Klassenstaat ein wahrer Kulturstaat geworden sein wird, so wird er sich auch zur Errichtung von Helldstätten in größerem Umfang verpflichtet fühlen. Vorläufig wird man nur das Flickwerk zu Stande bringen, das durch private Bemühungen zu erreichen ist. Wenn es gelingt, Volkshelldstätten in größerer Anzahl zu errichten, so wird dadurch einer Kalamität gesteuert werden, die der Unbemittelte oftmals schmerzhaft empfinden muß. Bekanntlich ist die „Erholungsreise“ im Sommer noch niemals so in der Mode gewesen, wie gegenwärtig, und diejenigen Leute, die noch niemals in ihrem Leben einen Finger zu ernster Arbeit gerührt haben, „erholen“ sich bekanntlich am meisten. Trotzdem sich die Zahl der Kurorte so bedeutend gesteigert hat, ist es überall, wo gute, reine Luft oder bekannte Heilquellen sind, voll von sich „erholenden“ Selbstbürgern und Prozen, denen der Anblick eines Leidenden widerlich ist; er stört sie in dem Behagen ihrer Sommerfrühe. Ein leidender Proletarier, der mit Mühe die Mittel zu einer Kur aufgebracht hat, findet sich an solchen Plätzen unangenehm behandelt, wobei allerdings in Betracht zu ziehen ist, daß nur wenige leidende Proletarier in die Lage kommen, eine richtige „Kur“ zu unternehmen. Die Errichtung besonderer Volkshelldstätten wird die Kranken vor den Flegelgeiern eines gewissen Proletenhumors bewahren.

Wenn nun die Lungen- und Bronchitis als Volkstrankheit bekämpft werden soll, so wünschen wir nur, daß die Leitung dieser Bekämpfung nicht in den Händen von Herzögen und Geheimräthen bleibt, in deren gesellschaftlichen Schichten man wenig Kenntniß vom Leben und Leiden des Proletariats und noch weniger Verständnis für dasselbe hat. Wenn diese Bekämpfung etwas fruchten soll, so muß man ihre Leitung Männern übertragen, die begreifen, daß man nicht abwarten darf, bis die schredliche „Proletarierkrankheit“ den durch übermäßige Ausbeutung und schlechte Ernährung geschwächten Körper

des Arbeiters ergriffen hat, sondern daß vorbeugende Maßnahmen zu ergreifen sind.

Ueber die Ursachen der Schwindsucht heißt es in dem bekannten trefflichen Volksbuche des Dr. Vogt „Von gesunden und kranken Menschen“: „Schlechte, staubige Luft, besonders in geschlossenen Räumen (niedrige, enge Wohnungen, Arbeitsräume, Fabriken, Kaminen, Schulen, Gefängnisse), zumal bei unzureichender, schlechter Nahrung, mangelhafter Kleidung, geistiger und körperlicher Anstrengung, scharfem Wechsel der Lufttemperatur (Erkältung), Kummer und Sorge, mangelnder Körperbewegung machen vorzugsweise leicht schwindsüchtig.“

Man sieht, daß sonach der Proletarier in der That dieser Krankheit am meisten ausgesetzt ist. Aber auch die Heilung ist ihm erschwert. „Thierische Nahrung, aber mit reichlichem Fettzusatz, scheint am meisten zuzuwagen“, sagt Dr. Vogt bezüglich der Ernährung der Schwindsüchtigen. Wie soll es ein Arbeiter ermöglichen, sich hauptsächlich von Fleisch zu ernähren? Hunderttausende von Arbeiterfamilien genießen überhaupt kein Fleisch, andere nur selten und namentlich in unserer Zeit der hochgestiegenen Lebensmittelpreise können nur die bessergestellten Arbeiter sich öfter den Genuß von Fleisch erlauben.

Die Bekämpfung der Schwindsucht als Volkstrankheit kann in unseren Tagen nur wirksam werden durch eine umfassende soziale Reform. Dazu gehört in erster Linie Verkürzung der Arbeitszeit und bessere Bezahlung, die sich in der heutigen Gesellschaft ermöglichen lassen, ohne daß dieselbe zusammenstürzt. Von einer Umgestaltung, wie wir sie erstreben, wäre man damit gewiß noch sehr weit entfernt; aber das Loos des arbeitenden Volkes wäre einigermaßen erleichtert; sobald dem Arbeiter eine höhere Lebenshaltung ermöglicht wird, ist ihm damit auch ein verhältnismäßiger Schutz gegen ansteckende Krankheiten gesichert.

Aber wenn die Arbeiter sich bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen erkämpfen wollen, dann werden sie mit allen möglichen Polizeimaßregeln heimgesucht; von den Unternehmern werden sie in die schwarzen Listen gesetzt und hinter jedem Streik sieht man die „Späher der Revolution“ lauern. Jetzt kommt sogar noch die bekannte Zuchthausvorlage gegen die „Anreizung zum Streik“.

Oder wissen der Herzog von Ratibor und der Geheimrath von Leyden vielleicht ein anderes Mittel als die Organisation, durch das die Arbeiter zu einer besseren Lebenshaltung gelangen sollen?

Man predigt den Arbeitern Zufriedenheit und Mäßigkeit. Aber damit schafft man die furchtbare Thatsache nicht aus der Welt, daß unter den Arbeitern die Schwindsucht wie eine verheerende Seuche wüthet und mehr Opfer verlangt, als ein mörderischer Krieg.

Um ein Beispiel anzuführen, sei bemerkt, daß der Fabrikort Stralau bei Berlin auf 10,000 Einwohner 70,9 Todesfälle an Lungen- und Bronchitis aufweist. Der Villenvorort Friedrichsfelde zählt dagegen nur 7,1 Todesfälle an Lungen- und Bronchitis auf 10,000 Einwohner; die Krankheit fordert also in den Proletarierquartieren zehn Mal so viele Opfer als in den gesunden Villenkolonien.

Das spricht Bände, und man kann die ganze Verleththeit unserer Zeit daran erkennen, daß diejenigen verfolgt werden, welche für die Arbeiter bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen erkämpfen wollen. Krautjunker und Schlotjunker wollen in der That den Klassenkampf der Arbeiter gegen die

kapitalistische Ausbeutung in Stadt und Land als ein Verbrechen gegen die Gesellschaft behandeln wissen, und dabei geht die Gesundheit desselben Volkes zu Grunde, durch dessen Arbeit die Gesellschaft allein zu bestehen im Stande ist.

Indessen — die Völker sterben nicht so leicht. Wohl aber sterben die alten Einrichtungen, wenn sie zeit- und zweckwidrig geworden, innerlich ab und können mit äußerlichen Mitteln nicht mehr aufrecht erhalten werden. Das wird sich zeigen.

### Die Ausweisungspolitik.

Die antisemitisch-hyperpatriotische „Tägliche Rundschau“ fordert zu Vergeltungsmaßnahmen gegen Dänemarks Ausfuhr und Schifffahrt auf, weil dänische Geschäftsleute ihre Geschäftsverbindungen mit deutschen Firmen in Folge der preussischen Ausweisungspolitik abbrechen. Das ist zum Mindesten außerordentlich dumm. Die Geschäftsleute sollen sich zur höheren Ehre des preussischen Polizeiknüppels gegenläufige Schäden zufügen.

Wie unendlich die Ausweisungen im Hinblick auf die angebliche Schwächung des Deutschtums in Nordschleswig sind, bewiesen u. A. auch folgende zuverlässige Angaben: Vor Beginn der Ausweisungsmaßnahmen machte die Ausbreitung des Deutschtums in Schleswig andauernde Fortschritte. Im Jahre 1886 sprachen 24,088 Kinder der Volksschulen in den Familien nur dänisch, im Jahre 1891 sank die Zahl auf 22,734 und im Jahre 1896 auf 21,968.

Die Ausweisungen fremder Staatsangehöriger dauern übrigens unverändert fort. Zur Abwechslung trifft die staatsretterische Maßregel diesmal eine weibliche Person, die Dienstmagd Anna Hayard aus Luxemburg. Die Ausweisung hat jedoch, da der Aufenthalt der Hayard zur Zeit unbekannt ist, bisher nicht vollzogen werden können.

### Delbrück's Maßregelung.

Die Eröffnung des Disziplinar-Verfahrens gegen Prof. Hans Delbrück, wegen dessen scharfer Beurtheilung der Röllerschen Ausweisungspolitik, erregt fortdauernd großes Aufsehen und abgesehen von den reaktionären Blättern, entschieden Widerspruch. Delbrück, der von 1887 bis 1890 dem Reichstage als freikonservativer Abgeordneter für Straßburg angehörte, hat es in letzter Zeit mit seinen früheren Parteigenossen verbunden, weil er in den „Preussischen Jahrbüchern“ wiederholt die konservative Politik scharf verurtheilte. Rückhallos hat er u. A. gegen die Zuchthausvorlage Stellung genommen; er gehörte auch zu den Unterzeichnern des Wahlaufrufes der angeheiligten Konservativen in Charlottenburg gegen die agrarischen Landtagskandidaten Ring und Felsch. Wegen seiner Äußerungen, betreffend die Ausweisungen, wurde er in der Scharfmacherpresse besonders heftig angegriffen; es wurde geradezu seine Entfernung vom Lehramt an der Berliner Universität gefordert. Durch die Einleitung des Disziplinar-Verfahrens kommt die Regierung diesem Wunsche entgegen. Glaubt sie etwa, auf solche Weise die Ausweisungspolitik „rechtfertigen“ zu können? Im Volke hat man für diese Art von „Disziplin“ kein Verständnis, denn ihr liegt die Präntension zu Grunde, daß jeder Staatsbeamte entweder jegliche Regierungspolitik zu verteidigen oder seine entgegengesetzte Uebersetzung zu verschweigen habe. Opposition ist selbst, wenn sie mit den Aufgaben des Beamten gar nichts zu thun hat, „Dienstvergehen“!!! Die offizielle „Berliner Korrespondenz“ schreibt schneidig:

nach Herzenslust mit den Mädchen in dem großen Garten zu tummeln. Dabei blieb es jedoch nicht. Sein Gang zu allerletzt üblen Streichen trieb ihn öfters dazu, in der Dämmerung auf eigene Faust dem Nachbargrundstück Besuche abzustatten, um die Obstbäume zu plündern.

Als er eines Abends dabei gefangen worden war, hatte es eine Auseinandersetzung zwischen der Wittve und Johannes Timpe gegeben. Der Drechslermeister war sehr betrübt über die Diebereien seines einzigen Kindes und versprach der Wittve, den Knaben zu züchtigen und Sorge dafür zu tragen, daß man ihn zu weiteren Klagen keine Veranlassung geben würde. Johannes Timpe hätte vielleicht die versprochene Züchtigung, zum ersten Male in seinem Leben, energisch vorgenommen, wenn er nicht bemerkt haben würde, wie sein Vater bereits auf den Augenblick wartete, wo das Scheul des Jungen ihm endlich den Beweis für die Umsetzung seiner Lehre von der Zuchttrügheit ins Praktische geben werde. Er unterließ also die Züchtigung und beschränkte sich auf einen Verweis, der bescheiden auf seinen Sprößling wirken sollte. Seine über große Gutmüthigkeit aber that nicht die geringste Wirkung; denn nach acht Tagen hatte Franz die gute Lehre vergessen. Er ließ sich abermals auf frischer That im Nachbargarten ertappen. Diesmal schlug die Wittve einen anderen Weg ein. Eines Tages wurden Franz' neuer Stein hinter dem kleinen Zaun abgeladen; Arbeiter mit ihren Geräthschaften erschienen und errichteten in wenigen Tagen die mit Glas-herben gekrönte Mauer.

Johannes Timpe und Frau Karoline waren natürlich sehr aufgebracht darüber. Der Meister setzte eine Beschwerde ein, des Inhalts, daß die Mauer der Werkstatt das Licht nehme. Es kam auch eine Kommission, um sich an Ort und Stelle davon zu überzeugen, gelangte aber zu dem Resultat, daß der Abstand der Mauer vom Hause ein zu großer sei, um die Beschwerde zu rechtfertigen. Sie mußten sich also in-

## Meister Timpe.

Spezialer Roman von Max Kreyer.

(Nachdruck verboten.)

6) Während aber Johannes Timpe das seinem Sohne entwidmete, vergaß er niemals, den Kopf nach dem Großpapa zu wenden, der in der Mittagsstunde in dem Rahmen der Hofthür zu stehen pflegte, um die Tauer zu füttern, die gurrend auf seinen Pfäh herauf geflogen kamen. Der Drechslermeister fürchtete seinen Vater, wie Franz ihn haßte.

Was würde er wohl sagen, wenn er Kenntniß von diesen tollen Plänen bekäme? Er, der sich einen Handwerker nicht anders vorstellen konnte, als mit zwei oder drei Gehilfen in der Werkstatt, arbeitend gegen baare Bezahlung, im Besitze eines einzigen Geschäftsbuches, in dem die Ausgaben und Einnahmen gewissenhaft verzeichnet wurden; bescheiden und anspruchslos lebend, nur darauf bedacht, ohne jede Spekulation zu einem soliden Wohlstande zu gelangen.

Großvater, Vater und Sohn bildeten in ihren Anschauungen den Typus dreier Generationen. Der dreißigjährige Greis vertrat eine längst vergangene Epoche: jene Zeit nach den Befreiungskriegen, wo nach langer Schwach das Handwerk wieder zu Ehren gekommen war und die deutsche Sitte auf's Neue zu herrschen begann. Er lebte ewig in der Erinnerung an jene glorreiche Zeit, die nach Jahren voller Schrecken und Demüthigung den deutschen Bürger zu einem bescheidenen Menschen gemacht hatte.

Johannes Timpe hatte in den Märztagen Barrikaden bauen helfen. Er war gleichsam das revoltirende Element, das den Bürger als vornehmste Stütze des Staates direkt hinter den Thron stellte und die Privilegien des Handwerks gewahrt wissen wollte. Und sein Sohn vertrat die neue Generation der be-

gütrenden Gründerjahre, welche nur darnach trachtete, auf leichte Art Geld zu erwerben und die Gewohnheiten des schlichten Bürgertums dem Moloch des Genusses zu opfern.

Der Greis stellte die Vergangenheit vor, der Mann die Gegenwart und der Jüngling die Zukunft. Der Erste verkörperte die Naivität, der Zweite die biederbe Geradheit des Handwerkmanns, der sich seiner Unwissenheit nicht schämt, sich seines Werthes bewußt ist; und der Dritte die große Lüge unserer Zeit, welche die Geistesbildung über die Herzensbildung und den Schein über das Sein stellt.

### III. Die Nachbarschaft.

So wirklich wie Timpe's Haus nahm sich auch das Gärthchen aus. Eine in doppelter Manneshöhe emporragende Mauer umschloß es von drei Seiten und trennte es vom Nachbargrundstück. Diese Mauer hatte ihre besondere Geschichte.

Vor zehn Jahren stand an ihrer Stelle ein niedriger Statentzaun. Die Handwerkerfamilie konnte an schönen Sommertagen, wie sie hinten in einer kleinen Laube versammelt, einen herrlichen Anblick genießen, wenn die Augen sich nach den uralten Bäumen, grünen Rasenflächen und künstlichen Blumenanlagen des Nachbargrundstückes richteten. Dasselbe gehörte einer reichen Kaufmanns-Wittve, die mit ihren Töchtern in der nächsten Querstraße ein villenartiges Haus bewohnte. Die drei Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren hatten ein besonderes Vergnügen daran gefunden, vom niederen Zaun aus dem Treiben in der Werkstatt, deren große Fenster nach dem Gärthchen hinausgingen, zuzuschauen. Das Schurren der Drehbänke und das Spritzen der Schnitzel übten einen großen Reiz auf sie aus.

Mit der Zeit waren sie mit Franz so vertraut geworden, daß er sich nicht scheute, den Zaun zu überklettern, um sich



Provinz Brandenburg stattfinden soll, um einheitliche Grundzüge für die Gemeindefürsorge festzusetzen. Mit den Vorbereitungen zur Ausführung dieses Beschlusses wurde die sozialdemokratische Fraktion der Berliner Stadtverordnetenversammlung beauftragt. Die Konferenz wird am 3. Weihnachtstages in Berlin stattfinden.

**Aus der Schweiz.** Am Sonntag haben die Sozialdemokraten in der Stadt Bern wiederum drei Sitze im Großen Stadtrath erobert, so daß sie nunmehr in dieser Behörde 25 Vertreter haben gegenüber 36 Freisinnigen und 19 Konservativen. Vier Genossen waren im Auslande; diese vier Sitze wurden hauptsächlich und drei neue dazu gewonnen. Es geht vorwärts!

**Majestätsbeleidigungsprozesse.**

In Frankfurt a. M. mußte eine Greisin von 76 Jahren auf dem Armenfürsorgeamt der Strafkammer Platz nehmen, um sich wegen Kaiserbeleidigung zu verantworten. Was sie gesagt haben soll, wurde nicht bekannt, da der Vorsitzende die inkriminierten Worte unterdrückte. Der Hausarzt der Angeklagten, Dr. Laquer, gab als Sachverständiger sein Urtheil ab, daß dieselbe alle Merkmale des greisenhaften und Schwachhaftigkeit, zu deren Erwärmung ihre krankhaft verminderte Willenskraft nicht ausreichte. Wenn sie augenblicklich auch nicht geisteskrank sei, habe sie sich in der Zeit, in welcher die Aeußerung angeblich erfolgt ist, unter dem Druck einer starken körperlichen und seelischen Depression befinden. Der Grund hierzu habe in dem Erschöpfungszustande gelegen, in welchem sie durch anhaltende Nachtwachen am Krankenbett ihres lebensgefährlich erkrankten Gatten gerathen war. Staatsanwalt Dr. Knecht beantragte hievon eine Freisprechung, welchem Antrage sich auch das Gericht anschloß. — In einer künftigen Nummer wird diese kranke Greisin Aufnahme finden in dem Kapitel „Das reichsprussische Mittelalter am Ausgang des 19. Jahrhunderts“. Eine kranke, nicht zurechnungsfähige, 76 Jahre alte Frau wird vor Gericht gebracht, weil sie den Kaiser beleidigt haben soll! Ist nicht zur Abwechslung einmal ein bißchen Gegenverbrennung gefällig? — Uebrigens wer hat die Greisin denazigt?

**Sozialdemokratie und Naturheilkunde.**

(Schluß)

Und es muß weiter anerkannt werden, daß diese positiven Eingriffe der Naturheilkünstler in der That eine fürzweifellos lebendige zweckmäßige und erfolgreiche Behandlung darstellen. Die modernen Menschen, insbesondere die in schlechten Wohnungsverhältnissen eingepferchten Städter zum ausgiebigen Gebrauch ihrer Glieder in der freien Luft, zur Abhärtung ihres verweichlichten Körpers durch kaltes Wasser, durch Variationsläufe, Fensterbänke, grobe Kost und grobe Leinwand, zur Entziehung des Alkohols, des Tabaks, des Kaffees, zur Rückkehr zur Natur zu bräuen, sie bei fieberhaften Erkrankungen in Packungen und Bädern schwitzen lassen — ist sicherlich ein anerkanntes und durch die Erfolge anerkanntes Unternehmen.

Nicht daß dieses Vorgehen eine Eigenthümlichkeit des Naturheilverfahrens und dessen Vertreter gewesen wäre; so lange es Aerzte giebt, haben sie wohl auf Ähnliches gedrungen — aber erfolglos. Es mußte das Ganze in ein System gebracht, mit dem Stempel des Wunderbaren versehen werden — Güte, nasse Wiesen, Holzbaden mit entblößtem Körper u. mußten erfinden werden, um dem Publikum den Glauben an die Heilwirkung gesundheitsgemäßen Lebens beizubringen.

Wie lange bemühen sich nicht die Aerzte um Abschaffung des Schnürleibs! Ueber hundert Jahre schon predigen sie in Wort und Schrift gegen das Korset — vergebens. Jetzt kommt das Radels auf, das Schnürleib nicht oder wenigstens schlecht zuläßt, und mit dem Moment gehts auch ohne diesen Panzer — die neue Mode hat die alte verdrängt.

Seit etwa zwei Jahrzehnten ist der therapeutische Nihilismus in der Medizin überwunden. Die Erforschung der Krankheitsursachen, das Studium der pathogenen Bakterien und ihrer Wirkung haben neue Perspektiven eröffnet und jetzt bereits außerordentliche Heilerfolge gezeitigt. Der Erfolg aber ist es, der nach wie vor die große Masse bestimmt. Der Impfwang ist unpopulär, weil die heutige Generation die schweren Vordenepidemien nicht mehr erlebt hat und deshalb an dem Erfolg, an der Nothwendigkeit der Impfung zweifelt. Die furchtbaren Erfolge der Heilserum-Einspritzungen bei der Diphtherie leiten eine neue Aera ein, die über kurz oder lang den Naturheilkünstlern den Boden abgraben wird.

Als dauernde Errungenschaft aber aus dieser vielfach so unersprechlichen Periode werden die Mediziner die höhere Werthschätzung und häufigere Anwendung der hygienisch-diätetischen Heilmethoden, von Luft, Licht und Wasser auf den gefunden und kranken Menschen davonzutragen. Heute bereits werden beim Bau unserer neuen Krankenhäuser fröhliche unbekannte Einrichtungen für die Anwendungen des Wasserheilverfahrens vorgesehen und heute schon beim klinischen Unterricht mehr wie bisher auf Diätetik und Krankenpflege, Massage und Hydrotherapie geachtet. Lehrstühle für die Erörterung dieser Methoden, ihrer Anzeichen und Gegenanzeigen sind an den Universitäten zu errichten und die Studirenden auch mit der Anwendung derselben am Krankenbett vertraut zu machen.

Und nun zum Schluß, zur Nutzenwendung! Will ich etwa für ein Kurpfuscherei-Verbot plaidiren und mit der Mehrzahl der Aerzte: „Hinaus aus der Gewerbeordnung!“ rufen? Ich denke nicht daran. Die Kurpfuscherei bestand frühzeitig bei dem Verbot und wird mit oder ohne Verbot weiterbestehen, so lange es unheilbare Kranke giebt, so lange die medizinische Wissenschaft und Kunst so oft noch versagen, so lange noch weite Kreise unseres Volkes zu arm sind, um Arzt und Apotheker zu bezahlen, und zu unwissend und urtheilslos, um nicht auf jeden Heilschwindel hineinzufallen, d. h. ewig, wenn das Sprichwort Recht hat von denen, die nicht alle werden.

So lange übrigens das medizinische Studium dem Volke verschlossen bleibt, so lange lateinischer und griechischer Ballast und all' die Jöpfe unserer höheren Schulbildung den jugendlichen Geist zu erdrücken drohen, so lange das Gehirn erst mit so viel totem Wissen angefüllt, schematisirt und klassifizirt werden muß, bevor man reif fürs Studium der Natur, des Gesunden und kranken Menschen, erachtet wird — so lange also ich sogar das Mittelalter urwüchsiger, geistig nicht ge-

schränkter Bauernmaturen, eines Briefstutz, eines Kneipp, für einen Gewinn auch für die Heilkunde.

Auch ich bin der Meinung, daß die moderne Kurpfuscherei in Gestalt des Naturheilverfahrens einen Fortschritt gegen frühere Formen derselben bedeutet, indem sie weit seltener Schaden stiftet, dagegen durch die Betonung der natürlichen Heilfaktoren, durch die Bekämpfung des Alkoholismus u. sich positive Verdienste um die Volksgeundheit erwirbt.

Nein, eine wirksame Therapie wird suchen, die Ursachen für die Ausbreitung der Naturheilkunde zu beseitigen, durch Vervollkommen der Aerzte und Aufklärung der Bevölkerung.

Das neue Studienprogramm des Mediziners sieht ein klinisches Jahr praktischer Thätigkeit vor Abschluß des Staatsexamens vor, und das dürfte ein wesentlicher Fortschritt sein. Hier muß dem jungen Arzt Gelegenheit geboten werden, sich für die Praxis vorzubereiten, die Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilmethoden und die Pflege des Kranken durchzumachen, nicht bloß als Zuschauer, sondern überall mit Hand anlegend; hier muß ihm auch Gelegenheit gegeben werden, die häufigen geburtschirurgischen und chirurgischen Eingriffe selbst auszuführen, nicht daß er, wie heute zumeist, in der Praxis, auf sich allein angewiesen, dieselben zum ersten Mal vornimmt — vielfach zu seinem und des Patienten Schaden. In der Praxis selbst muß er mehr noch wie bisher auf die Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit durch die Beachtung der persönlichen Gesundheitspflege Werth legen, soweit das soziale Milieu seiner Kranken die Erfüllung dieser Vorschriften gestattet. Mehr als bisher muß der moderne Arzt sich mit diesem sozialen Milieu beschäftigen, sich um die Verhältnisse kümmern, unter denen seine Kranken leben, und damit den verloren gegangenen Boden, das Vertrauen derselben wieder zu gewinnen suchen.

Daneben müssen die Bestrebungen, das allgemeine Kultur-niveau zu heben, unterstützt, die Volksschule verbessert, die Fortbildung obligatorisch gemacht, Volksbibliotheken, Hochschulfürse, Vortragszyklen auch von Aerzten eingerichtet werden. Vor Allem aber muß die materielle Lage der arbeitenden Klassen gebessert, durch gewerkschaftlichen und politischen Kampf der Normalarbeitstag errungen werden und damit die Grundbedingungen für eine höhere Lebenshaltung und höhere Bildung, Zeit für die Theilnahme am kulturellen Leben der Nation. Die Aerzte haben außer dem idealen ein direktes materielles Interesse an dem wirtschaftlichen Aufschwung der Arbeiterklasse, da ihre Forderung und Honorierung außerhalb und innerhalb der Krankenkassen in erster Linie von der Höhe der Arbeitslöhne abhängt.

Das vielfach unleidliche Verhältnis zwischen Aerzten und Krankenkassen wird am wirksamsten heute bekämpft durch Einführung der freien Arztwahl, wobei jedem Kassennutglied Gelegenheit geboten wird, sich den Arzt seines Vertrauens zu wählen — während das Zwangsarztthum das Verhältnis zwischen Arzt und Patient von vornherein vergiftet — und wobei der Kassenzustand eine wenigstens einigermaßen ebenbürtige Organisation sämtlicher Aerzte des Orts gegenübersteht.

Radikal wird mit dem Kurpfuschertum in jederlei Gestalt erst dann ausgeräumt werden, wenn die beiden Punkte des sozialdemokratischen Programms: Unentgeltlichkeit von Arzt und Arznei und Unentgeltlichkeit des gesammten Unterrichts in Erfüllung gegangen sein werden, wenn damit die Ausübung der ärztlichen Kunst aufgehört hat, ein Privileg der besitzenden Klasse zu sein.

Da die Verwirklichung dieser Forderungen noch in weiter Ferne schwebt, da auch die materielle und geistige Hebung unseres Volkes nicht von heute auf morgen vor sich geht, wäre zunächst noch eine weitere Zunahme der Anhänger jener Verlehrten auch unter unseren Parteigenossen zu befürchten — wenn nicht durch den Uebertritt zahlreicher approbirter Aerzte zum Naturheilverfahren jene Gründe wieder fortfielen, welche die Ausbreitung u. haben großentheils bedingt haben. Seitdem die Ausübung des Naturheilverfahrens ein einträgliches Geschäft geworden, ist die Zahl der Aerzte, welche, dadurch angelockt, in Naturheilkunst machen, von Jahr zu Jahr gewachsen. Damit aber verliert die Sache ihren geheimnißvollen Reiz, das Eigenartige und Oppositionelle, was die Masse der Gläubigen zu dem begnadeten Schärer, Pfarrer und Badeanstaltsbesitzer gezogen hat, ganz abgesehen von dem Fortfall der Billigkeit und Klassenzugehörigkeit, diesen für die Verlorenen ausgleichenden Momenten. Die allein noch übrig bleibende Befähigungsfähigkeit dürfte kaum genügen, um für all' diese Verluste zu entschädigen.

Die Geschichte von dem vor Gericht erscheinenden Pflücker, der dem Richter seine Approbation mit der inländischen Wille um strengste Distrikte überreicht, da ihm sonst die ganze Praxis verlohren würde, ist nur zu wahr.

Das Bekenntnis zahlreicher Mediziner zur Naturheilkunde, an sich gewiß ein Beweis für deren erfolgreiches Vordringen, begrüße ich als den Anfang vom Ende dieser Verirrung — und das ist der Humor davon.

(Einde der Schrift Volke'sche Uebersicht.)

**Vermishtes.**

**Eine Sensationsnachricht von Andree.** Ein Wiener Korrespondent schreibt, daß aus Russland heute eine Postkarte kam, die nicht versehen wurde, bei allen Kulturvätern des Erdballs die freudigste Sensation hervorzurufen; denn im Gegensatz zu den unvorhergesehenen, meist der phantastischen Kombination entsprechenden „Nachrichten“ und „Zeichen“ von Andree ist nun ein über jeden Zweifel an der Echtheit erhabenes Dokument gefunden worden, das von dem Helden der Forschung, von dem todgewähnten Andree, herrührt. Der am Petersburger Hofe akkreditirte Gesandte des Königreiches Schweden erhielt am 12. d. Mts. einen Brief, der zwei Papierschnitzel enthielt, von einem gewissen Johann Detke, Eisenbahnbeamten, dessen Freund und Kollege Rafanowski, der bei der sibirischen Eisenbahn angestellt ist, als er einen Störung in das Uralgebirge führte, im Schnee eine lustig verflochtene Platte gewahrte. Reugierig öffnete er diese und fand zu seinem größten Erstaunen die früher erwähnten Papierschnitzel vor. Auf einem steht in französischer Sprache nichts, als daß die Platte von Andree herrührt, auf dem anderen hingegen ist in russischer Sprache, jedoch in handschreibender Orthographie, die eine Entdeckung eines neuen Schwereisens, die Platte enthaltend, die Platte an dem Kaiser und die Polizei zu übergeben“. Unterzeichnet ist dieser

Pettel mit „Ballon And.“. Der schwedische Gesandte nahm sich der Sache augenblicklich mit dem größten Eifer an und richtete an seine Regierung das telegraphische Gesuchen, zu ermitteln, inwiefern die Möglichkeit einer Authentizität dieser Dokumente vorhanden sei. Anfangs tauchten, wie freis den angeblichen Lebenszeichen von Andree gegenüber, die sich immer als falsch erwiesen. Zweifel auf, da befristet wurde, daß Andree in seinen Probiertafeln keine mitgenommen habe; nun aber stellte der Bruder Andree selbst fest, daß König Oskar von Schweden dem Forscher einige Tage vor seinem Aufzuge mehrere Flaschen Portwein zum Geschenk gemacht hat, die Andree in seiner Gondel mitgenommen hat. Die Echtheit des Zeichens erhielt übrigens mit einer jedes Bedenken ausschließenden Sicherheit auch daraus, daß festgestellt wurde, der eine Pettel weise die Handschrift Strindbergs, der andere jene Fränkels auf. Die russische Regierung wird im Laufe dieser Woche eine große Expedition ausrücken, um das Uralgebirge auf das Genaueste im Hinblick auf eventuelle weitere Zeichen der Geistes Andree zu untersuchen. Zum näheren Verhältniß sei bemerkt, daß Andree mehrere tausend sogenannte „Bojen“ mitgenommen hat. Es sind dies Behälter, in die er eventuelle Nachrichten geben zu wollen erklärte; diese Bojen würde er so lange er lebe auswerfen, und diese können natürlich durch den Golfstrom zwar befördert werden, aber vielleicht erst nach langer Zeit an irgend einer Stelle aufgefunden werden. Natürlich hat in Folge irgend einer Beschädigung die Boje ein Loch bekommen, so daß dann die Flasche herausfiel. Es unterliegt also keinem Zweifel, daß von der Hoffnung, Andree lebend in sein Vaterland heimzuführen zu sehen, nun auch kein Bedenken werden dürfen, die bisher jede Möglichkeit einer Rettung ausschloßen. Denn dieses Zeichen ist das erste sichere Dokument, das von dem Giganten der wissenschaftlichen Forschung und des Heldentums herrührt. — Wir erlauben uns, trotz der Bestimmtheit, mit der dieser Lokal-Korrespondent seine Behauptungen aufstellt, diese als ziemlich lägh und vage zu bezeichnen.

**Die Sonne bringt es an den Tag.** In eine geheimnißvolle Angelegenheit, die seit nun bald 5 Jahren dergleichen der Aufmerksamkeit harret, scheint jetzt endlich Licht zu kommen. In Maßhausen i. Elz. verschwand Anfangs 1894 die ca. 11 jährige Blanche Kahn, ein auffallend schönes und stark entwickeltes Mädchen. Nach achtstägigem Suchen wurde das Kind als Leiche im Rhein-Rhone-Kanal, der an der Stadt vorbeizieht, aufgefunden. Der Körper zeigte deutliche Spuren einer Vergewaltigung des Mädchens in Form eines Luftswordes. Die angelegte Untersuchung verließ, obwohl eine endlose Reihe von Verhaftungen Verdächtiger vorgenommen wurde, ohne jedes Ergebnis. In Maßhausen munkelt man unmißbar nach der That allenthalben davon, daß der Verurtheilte des grauenigen Verbrechens in einer hochgestellten Person zu suchen sei, die sich durch ihr Verhalten jungen Mädchen im Alter der Blanche Kahn gegenüber längst verdächtig gemacht hatte. Trotz dieser stellenweise mit großer Bestimmtheit auftretenden Vermuthungen wurde von einem Vorgehen der Staatsanwaltschaft in der erwähnten Richtung nichts bekannt. Ob die damals im Volke genährte Auffassung, daß von gewisser Seite Alles daran gesetzt werde, die Angelegenheit aus Rücksicht auf die soziale Stellung des Täters unter allen Umständen zu vertuschen, theilhaftig begründet war, läßt sich natürlich nicht ohne Weiteres entscheiden. Tatsache aber ist, daß jetzt, also nach 5 Jahren, eine in Untersuchung genommene Persönlichkeit bestimmte Auslagen gemacht hat, die sich in Verbindung mit Verhältnissen anderer Art zu einer schweren Belastung der oben erwähnten Person verdichtet haben. Die Staatsanwaltschaft hat deshalb die Untersuchung von Neuem aufgenommen. Auf die weitere Entwicklung der Angelegenheit ist man naturgemäß allenthalben sehr gespannt.

**Lehrniß und Wissenschaft.**

**Vandura, eine neue künstliche Seide.** In den letzten Jahren sind verschiedene Verfahren zur Herstellung künstlicher Seide erfunden und mit mehr oder weniger Erfolg erprobt worden, darunter besonders das Verfahren von Chardonnet mit Collodium und ein anderes durch besondere Behandlung von Baumwollfasern. Diese Industrien werden jetzt durch eine neue Erfindung bedroht. Professor Hummel vom Yorkshire-College in Leeds theilte in einer neulich erschienenen Abtheilung für Färberei in der genannten Anstalt ein von ihm erfundenes Verfahren mit. Der benutzte Stoff ist, nach einem Bericht der „Revue Industrielle“, nichts anderes als Gelatine. In einem Behälter wird die Gelatinemasse dauernd bei einer bestimmten Temperatur flüssig erhalten. Auf dem Behälter befindet sich eine Anzahl von Oeffnungen, aus denen die Gelatine in der Form von sehr feinen Fäden austritt. Ein Leinwandstreifen ohne Ende, der über Rollen läuft, nimmt die flüssigen Fäden auf und diese werden, bevor sie den von dem Leinwandstreifen durchlaufenen Raum einmal durchgemessen haben, getrocknet und vollkommen zu regelmäßigen Fäden von gleichförmiger Dicke und glatter, glänzender Oberfläche umgeformt, so daß sie nunmehr auf eine Spule aufgerollt werden können. Der ganze Apparat erfordert, nachdem er einmal in Bewegung gesetzt ist, des Weiteren nur die Erzeugung der gefüllten Spule durch eine Leere. Ein einziger Arbeiter kann zehn Apparate überwachen und täglich etwa 130 000 m eines aus 9—18 Fäden gebildeten Fadens liefern, was einer Seidenproduktion von 24 000 Cocons entspricht. Um die Gelatinefäden für warmes Wasser unlöslich zu machen, werden sie unter leichter Drehung auf Trommeln aufgerollt, die in einer verschlossenen Kammer mehrere Stunden lang der Wirkung von Formaldehyd-Dämpfen ausgesetzt werden. Hierdurch sollen sie nicht nur für Wasser, sondern auch für alle anderen Lösungsmittel unangreifbar werden. Die Färbung geschieht durch Zusatz von Farbstoff zur flüssigen Gelatine, wo er sich mit Schnelligkeit löst; der Faden geht dann in der gewünschten Färbung aus dem Apparate heraus, ohne an Glanz einzubüßen. Auf 150 kg Fäden genügen 450 g Farbstoff, wenn man lebhaftere Töne erzielen will; zur Erzeugung der sehr modernen blauen Farben genügt dieselbe Menge des Farbstoffes für 3000 kg künstlicher Seide. Ein Bedenken gegen die Verwendbarkeit der Gelatinefäden wäre die geringe Haltbarkeit, aber durch Mischung mit echter Seide, mit feinen Leinwand- oder Baumwollfäden lassen sich sehr dauerhafte Gewebe erzielen. Die Gelatinefäden würde 10 das Kilogramm kosten, wobei dem Fabrikanten noch ein beträchtlicher Nutzen verbliebe; Kollodiumseide kostet gegenwärtig 20 bis 25 und natürliche Seide bis zu 55. Wie weit alle diese Angaben richtig sind, läßt sich noch nicht übersehen; die tatsächliche Herstellung von seidenartigen Geweben aus Gelatinefäden steht aber fest, da Professor Hummel solche bereits einer größeren Zahl von Sachverständigen vorgelegt hat. Für das Bedenken, daß die neue künstliche Seide die Färbung der natürlichen Seide sehr begünstigen würde, hat man den leidigen Trost, daß eine Verschlimmerung kaum mehr eintreten könne, da besonders die künstliche Belastung von Seidengeweben durch gewisse mineralische Farbstoffe einen großen Umfang angenommen hat.

**Aenechte Nachrichten.**

Der „Vorwärts“ meldet gegenüber anderweitigen Nachrichten aus Krefeld, daß der Streik fortbauere. Die Vereinbarungen wurden von den Fabrikanten durchbrochen; Uebersetzung ist dringend notwendig.

Der österreichische Justizminister verordnete durch einen Erlaß an das Troppauer Landesgerichts-Präsidium für die Gerichte in Schlesien in deutschen Gegenden mit tschechischer Bevölkerung Zweisprachigkeit, dort wo auch Polen wohnen, Dreisprachigkeit des Gerichtsverfahrens an, wodurch die Sprachen-Verordnungen auch in Schlesien eingeführt werden.

Die russische kaiserliche Andree-Expedition ist aus Sibirien nach asiatischer Dauer zurückgekehrt, ohne eine Spur Andree's entdeckt zu haben.

### Stadt-Theater.

Donnerstag:  
„Nischenbrödel“.  
Freitag:  
„Die Geißler“

### Lobe-Theater.

Donnerstag:  
„Fährmann Henschel“.  
Freitag:  
„Fährmann Henschel“.

### Deutsches Theater.

Donnerstag:  
„Der Galantpöbel“.  
Freitag Nachmittags 3 1/2 Uhr:  
bei kleinen Eintrittspreisen:  
„Goldhärchen“.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
„Der Pfarrer von Kirchfeld“.

### Für noch kurze Zeit.

## Circus

Albert Schumann.  
Heute Abend 8 Uhr:  
Große 4358  
Ausserordentl. Vorstellung.  
Sensationeller Erfolg  
der gr. Orig.-Pantomime  
Die Kaiserin in Kautschuk  
Des Densford  
Good Night  
das sich entleerende Pferd,  
das schlafende Pferd.  
Die einzig in der Welt bestehende  
drei. Edelhirsche. Manöver-  
Carroussel, angeführt von  
25 reitenden Kämpfern.  
Als Leiter die Tages-Akte.  
Sonntag, den 25. und  
Montag, den 26. Dezember  
an beiden Weihnachtsnächten.

### 2 große Gala- Fest-Vorstellungen

Nachm. 4 Uhr Abds 8 Uhr.  
Die Unseren in Kautschuk.  
Die Bilder für die Reiterungs-  
Vorstellungen sind bereits von  
Mittwoch, den 21. Dezember ab  
im Cigarrengeschäft des Herrn  
G. A. Schleh, Schmeibergstr. 28,  
Ede Zwingerplatz zu haben, sowie  
an der Gracifelle.

### Ohlau! Ohlau!

Socialb. Arbeiterverein.  
Sonntag, den ersten Feiertag  
Nachmittags 4 Uhr  
findet im Gasthaus zum „Weissen  
Hof“ für die Kinder der Mitglieder  
eine  
Weihnachts-Ginbekehrung  
statt zu der die Mütterchen mit ihren  
Kindern recht zahlreich erbeuen werden.  
Nach der Bekehrung findet die  
Bekehrung des Sammelns statt.  
Der Vorstand.

## Striegau.

Arbeiter-Verein  
Sonntag, den 25. Dez. mber  
Nachmittags 5 Uhr,  
Mitgl.-Versammlung  
im Gasthof zur „Stadt Breslau“.  
Vorstandswahl,  
Beitragsbesetzung und Aufnahme  
neuer Mitglieder.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht.  
Der Vorstand.

### Socialdemokratischer Verein für Breslau

und Umgegend.  
Montag, den 25. Dezember (2 Weihnachtsfeierstag),  
im Saale des Herrn Kostrowsky, Lohstr. 75:

## Fest-Kränzchen.

Entree für Herren incl. Dame 80 Pf.  
Tanz frei. Anfang 4 Uhr.  
Der Vorstand.

### Hermann Schubert, Goldschmied,

Schmiedebrücke Nr. 48 4184  
empfiehlt sein reichsortirtes Lager in:  
Juwelen, Gold, Silber, Corallen, Granaten, Ringe,  
Uhren, Trauringe, von 14 karat u. 8 karat Gold, letztere  
v. 4 Mk. an. Hochzeits- u. Pathen-Geschenke in Silber u. Alfenide  
zu billigsten Preisen. Gold u. Silber u. gekauft u. in Zahlung genommen.

### Bunzlau.

Sonntag, den 1. Weihnacht-Feiertag,  
Nachmittags 4 Uhr:  
Mitgliederversammlung  
des Wahlvereins Bunzlau-Lieben  
in den „5 Krönen“.  
Tages-Ordnung: 1. Vor-  
trag des Genossen Nietzsche  
2. Diskussion  
Nach der Versammlung  
gemüthliches Zusammensein.  
Der Vorstand.

### Bunzlau.

August Römer, Burglehn 18  
empfiehlt sein Lager von haltbaren  
Filzschuhen für Herren,  
Frauen und Kinder zu noch nie  
dagegebenen billigen Preisen.  
Ferner polnische Wintermützen im-  
mendig mit Pelz gefüttert nur gute  
Qualität und sehr billig, sowie  
Strawmützen von 60 Pf. an und  
Wäckenmützen von 40 Pf. an.

### Ein Held des Gräbes und des Schwertes.

Historischer Roman aus den Zeiten  
des deutschen Kampfbundes  
von  
H. Otto Wolfster.  
20 Bände à 20 Pf.  
Zu beziehen durch die  
Expedit. der „Volkswacht“.

## Protokoll

über die Verhandlungen  
des Parteitages der social-  
demokratischen Partei  
Deutschlands.

Abgehalten in Stuttgart am  
3. bis 8. October 1898.  
Preis 35 Pfg.  
Zu beziehen durch die Expedit. der  
„Volkswacht“.

### Baumconfecte und Pfefferkuchen

eigener Fabrikation.  
Specialität: Bomben.  
empfiehlt einer günstigen Beachtung  
Gust. Arnold,  
Gräbsehnerstr. 26 und Matthiasstr. 107.  
Baumconfecte von 0,50 bis 2.- Mk. per Pfd.

### Zum Weihnachtsfeste

empfehle  
mein reichhaltiges Lager von  
Präsident-Cigarren  
nur gute Qualität, in schön  
ausgehalteten Kisten à 25, 50  
und 100 Stück Inhalt, zu soliden  
Preisen.  
Deigleichen 4356

### Cigaretten

in allergrößter Auswahl in  
elektrischen Carbons und beschreibenen  
Packungen.

### Carl Schubert,

Oderstr. 4.

### Maurer u. Zimmerer

erhalten gebrauchte Lehr- und Hand-  
bücher auch Vorlagen überb. im  
Antiquariat, Rathhausstr. 1. 14462

### Guitarr - Zithern

Mk. 9.-  
Accord-Zithern  
mit 6 Manualen Mk. 7.50  
Harmonikas  
gr. Format. Schöner Mk. 5.-  
Musikwerke  
und  
Drehorgeln

mit einlegbaren Noten in  
allen Preislagen.  
Für mechanische Musik-  
instrumente sind eine grosse  
Anzahl Arbeiterlieder er-  
schienen.

### R. Gohn

Musikwaaren  
Kupferschmiedestr. 17.  
Gegründet 1882.

### Frauenfrage und Socialdemokratie

Lily Braun-Gizycki.  
Preis 20 Pf.



## Henel's Weihnachts-Verkauf

bis 24. December  
erstreckt sich auf alle unsere reichassortirten  
Special-Abtheilungen  
und bietet auch dieses Mal sowohl in nur  
bewährten  
Gebrauchs- als auch in Luxus-  
Weihnachts-Geschenken  
eine ebenso grosse Auswahl, wie die  
denkbar grössten Vortheile, dass Niemand,  
auch die auswärtigen Herrschaften, die  
ausserordentlich  
günstige Gelegenheit  
für  
anerkannt preiswerthe  
und wirklich reelle Einkäufe  
nicht unbenutzt vorübergehen lassen sollten.  
Gleichzeitig machen wir auf den morgen  
Freitag, den 23. Dezember  
stattfindenden

## Henel's „Spartag“

(unter No. 23839 gesetzlich geschützt)  
aufmerksam, an dem sämtliche direct  
vom Lager nur gegen Baargekaufte  
Waaren einen 50% geniessen und werden  
Rabatt von 50 an diesem Tage bei  
Baarzahung für jede Mark 5 Pfg.  
zurückvergütet.

Reichillustrirte Preislisten gratis und  
kostenfrei.

Während des Weihnachts-Verkaufs  
ist für unsere werthen Kunden ein  
Erfrischungs-Buffer  
zur kostenfreien Benützung ein-  
gerichtet.

## Julius Henel

vorm. C. Fuchs,  
Kaiserl. u. Kgl. Kgl., Kgl.-Prinzl. u. 4265  
Fürstl. Hoflieferant,  
BRESLAU, Am Rathhause 24-26.

Herren- und  
Knaben-Garderobe,  
ganz besonders  
Winter-Paletots,  
Joppen  
in großer Auswahl und zu ganz  
besonders spottbillig. Preisen  
empfiehlt 4915

### Louis Ehrenberg,

Friedrich-Wilhelmstr. 4,  
vis-à-vis dem Herdebahn-Depot  
Farin, bester weißer, Pfd. 24 Pfg.  
Weizenmehl 00, Pfd. 18 Pfg.  
Große Kaffee, Pfd. 40 Pfg.  
Gemahl. Mohr, täglich frisch  
Pfd. 38 Pfg.  
Vorzügl. Pfeffer, Pfd. 85 Pfg.  
Vorzügl. Margarine zum  
Bakern, Pfd. 50 und 58 Pfg.  
Gutes Speisefett, Pfd. 47 Pfg.  
Gute Wollwäffe, Pfd. 24 und  
28 Pfg.  
Kerzenbäumchen, 40 St. 30 Pfg.  
Gutes Sackobst, Pfd. 25 Pfg.  
Große Pflanzen, Pfd. 22 Pfg.  
ff. Räucherpeck, Pfd. 65 Pfg.  
Kraft. Hum, Literl. 1,00 Mk.  
sowie alle anderen Artikel zum Besten  
offerirt billigst 494

### W. Adamy, Salzstrasse 1,

an der Universitätsbrücke.

### August Breyer

Schuhmacher - Meist.  
Breslau, Nicolaistrasse 18/19  
empfiehlt sein großes Lager  
sämmlicher Leder-, Filz- und  
Summischuhwaaren  
zu allerbilligsten Preisen, in  
nur guter Ausführung und  
eleganter Passform.  
Specialität:  
Moderne Anfertigung nach Maß  
sowie jede Reparatur-Arbeit.  
Verarbeitet wird nur beste  
Kernleder 426

### Aracum Cognac

selbst importirt en gros u. en deta.  
ff. Fausse u. Glühweintraub  
Fausse, Jucos, Bergander,  
Kaiser-Mein u. Fausse, Gragg, Khe  
ff. Original- und Tafel-Cognac  
Aunaberger Klosterbitter,  
Mandarin-Ginger,  
Benedictiner,  
Karthäuser, Curacao etc.  
„Nachod“  
Magen- und Cholera-Bitter,  
alten Breslauer Korn mit Wei  
abgezogen, Aepfelwein,  
Johannisbrotwein, Haselbeerwein,  
Himbeer- und Zitronen-Himbeer  
zu Festgeschenken  
empfiehlt 41

### Hermann Seide

Breslau, Ring 27  
Telephon No. 8.  
Verkaufsstellen: Im Kaufhaus i  
Henschel, im Comptoir im Hofe.

## Lebende Karpfen,

Fluß- und Seefische,  
Lager sämmtlicher Delicatessen  
empfiehlt

# E. Huhndorf

Königl. Hoflieferant  
Nr. 21, Schmiedebrücke Nr. 21.

## E. Nissen's Nachf.

Special-Geichäft  
in  
Möbel, Spiegel  
u. Polsterwaaren.  
Verkauf gegen Cash  
und auf  
Theilzahlung.  
Bekannt als  
reellste Bezugsquelle.  
Albingerstraße 89, part., und 10. 1. Etage.  
Zwischen Ohlau- und Albrechtsstraße. 4234

lokales und Provinziales.

Breslau, den 22. Dezember 1893.

Bürgerliche Sozialpolitik. Ueber das längst ererbte Kapitel, Verweigerung der Lohnzahlung an Minderjährige auf Grund des § 119a Absatz 2 der Gewerbeordnung...

Eine Weihnachtsfeier für Kinder, verbunden mit Präsentvertheilung, findet am 1. Feiertage, Nachmittags 5 Uhr, im Saale von Krostowsky, Sobestr. 75, statt.

Die städtische Sparkasse bleibt am 24. Dezember von 12 Uhr Mittags ab und am 27. Dezember von 1 Uhr ab geschlossen.

Von der städt. Bibliothek. Das Lesezimmer und die Ausleihstellen der Stadtbibliothek bleiben vom 24. Dezember etc. ab bis einschließlich 1. Januar 1894 vollständig geschlossen.

Zu dem blutigen Drama auf der Jochenstraße wird der „Dress. Jg.“ geschrieben:

Es steht nun fest, daß Frau Kolisch, welche in jener Gegend als die „schöne Biele“ bekannt war, seit einigen Wochen ein Liebesverhältnis mit dem 20jährigen Krimmes unterhalten hat...

Verhaftung eines gefährlichen Diebes und Hochhoppers. Seit dem 1. d. M. wohnt in einem Hause auf der Bischofsstraße ein Mann unter dem Namen J. F. von Schild...

Gestohlen wurden: aus einer mittels Nachschlüssels geöffneten Wohnung auf der Neuen Laurentiusstraße ein Regulator im Werthe von 82 Mark...

Strahnenraub. Am 19. d. Mts. Abends trat auf der Uferstraße ein unbekannter Mann an eine Verkäuferin heran und bat um ein Almosen...

Aus dem Polizeibericht. In das Polizeigefängnis wurden am 20. d. M. 22 Personen eingeliefert. Gefunden wurden: eine goldene Damenschlüsselkette...

Zum Völkchenball geht uns folgendes Schreiben zu: Erklärung

Die unterzeichneten Vorstände der Vereinigungen der Völkchen hier selbst sehen sich veranlaßt, den vielen Anfragen und irigen Meinungen der Mitglieder Rechnung tragend, die Erklärung abzugeben...

Gewerbegericht. Sitzung vom 19. Dezember. Der Photograph Rothke war von der Firma Fabian u. Co. gegen ein Wochenlohn von 32,50 Mtl. als Landchaftsphotograph engagirt worden...

Der Fleischergehilfe Härtel klagt gegen den Fleischermeister Gomma wegen plötzlicher Entlassung auf entgangenes Lohn und Kostgeld im Betrage von 38 Mtl.

Verband der Banarbeiters. In der am 18. Dezember in Krostowsky's Lokal abgehaltenen Mitglieder-Versammlung traten 11 Kollegen dem Verband bei.

Schweidnitz, 20. Dezember. Stadtkreisbildung. Die Stadtverordneten haben sich heute einstimmig mit dem Ausscheiden der Stadt aus dem Kreise Schweidnitz einverstanden erklärt.

Strahl, 19. Dezember. Ein scharf unglückliches Verbrechen ist, dem „N. Ostl. Anz.“ zufolge, heute Vormittag von dem 58jährigen Hausbesitzer Karl Preuß...

Gerichtliches.

Ein drakonisches Urtheil. Am Morgen des 1. Mai dieses Jahres hatte auf dem Thurme der Untermarktstraße in Breslau ein rothe Fahne gestakert...

Wegen einer gewiß ungehörigen Handlung, die auch wir nicht billigen, die aber doch unzweifelhaft weiter nichts als einen Scherz darstellen sollte...

Kannten Studenten einschreiten wollten, dann möchten wir die Straflisten sehen, die ein nicht kleiner Theil der künftigen Diener der Themas aufzuweisen hätte.

Zwei von den „Edelsten und Besten der Nation“. Dem Schöffengericht in München wurde am Freitag ein etwa 19 Jahre altes, bildhübsches Mädchen aus der Unternehmungshaft zur Aburtheilung vorgeführt...

Der Kurier berichtet uns über ein Rencontre zwischen einem preussischen Offizier und seiner Geliebten. Der Lieutenant Rudolph v. Bismarck in Spandau hatte acht Jahre lang ein Fräulein Kästner, die sich ihm in uneigennützigster Weise geopfert hat...

Die seit einigen Monaten in Breslau, Reichstr. 20, bestehende Reichsbrauerei-Gesellschaft hat sich schnell die Gunst des hiertrinkenden Publikums erworben.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 21. December. Heiraths-Ankündigungen. I. Monteur August Wüthner, Burgfeld 2, und Martha Kantoch, Weißbergstraße 29...

# Reichs-Krug-Bier.

**Nur erste Biere!** **Vollkommenstes Bierversandgefäß.**

Namslauer Lagerbier . . . . . pro Krug à 1 Liter 30 Pf.  
 Tichauer Bürgerbräu (n. Pils. Art) . . . . . do. 30 .  
 Münchener Augustinerbräu . . . . . do. 50 .  
 Culmbacher Bier v. Conrad Kissling . . . . . do. 50 .  
 Echt Pilsener Bier . . . . . do. 60 .



Erhältlich in allen besseren Delicatess- und Colonialwaarengeschäften und im Hauptdepôt. 4369

**Von 5 Krügen an auch sortirt frei in's Haus.**

**Reichskrug-Gesellschaft**

Comptoir u. Kellerei: Tolchstrasse 20.  
 Telephon 3523. — (Pöschelhof.) — Telephon 3523.

## Achtung! Genossen!

Empfehle mein reichhaltiges Lager selbst geernteter Cigarren in allen Façons und Qualitäten einer geneigten Beachtung. Ferner offerire

## Weihnachts-Präsent-Cigarren

in prachtvollen Qualitäten zu äußerst billigen Preisen. 4355

## Johann Kühnel, Cigarrenfabrikant

31. Friedrich-Wilhelmstraße 31.

## Sternberg's Waarenbazar

Sonnenstraße 12, 4345

## Spielwaarenlager

in großartiger Auswahl, sowie Haus- und Küchengeräthe in Holz, Silber, Blei, Emaille, Glas, Porzellan und Steingut (teure Fabrikate). Ferner Unterrichts- und Spielzeug für Herren und Damen. Sämmtliche Schul-Accessorien. Sprechmaschinen.

Gelegenheitsgeschenke. Gratulationskarten.

## Schlittschuhe

für Kinder und Erwachsene, in nur guten gebrauchsfähigen seit Jahren bewährten Qualitäten

Schnecken-Schlittschuhe  
 Vorderriemen  
 gewöhnliche eisengraue Paar bis 20 cm 0,55  
 grösser . . . . . 0,60  
 feine, goldbronzirt . . . . . 1,-

Mercur-Schlittschuhe  
 für Herren, Paar von 2- an . . . . . 2,25  
 Damen, . . . . . 2,25  
 Halifax-Schlittschuhe . . . . . 1,50  
 Club-Schlittschuhe . . . . . 2,25

## Kinder-Schlitten, feinst lackirt.

Beltschlitten: 25 33 cm Sitzhöhe  
 ohne Lehm 2,50 3,75  
 mit Lehm 3,50 4,50  
 Kinder-Stahlschlitten . . . . . von 575 an.

## Herz & Ehrlich, Breslau.

## Nie wieder im Leben

bietet sich die Gelegenheit, so billig die Waaren abzugeben. So lange der Vorrath aus der Malorni'schen Nachlasssache reicht, offerire ich: 4334

Wacher und Wanduhren . . . . . von 2,- Mrk. an  
 Feder'sche Uhren . . . . . 3,50  
 Regulatoren zu tausend billigen Uhren  
 Silberne Cylinderuhren . . . . . von 3,- Mrk. an  
 Remontoir-Uhren . . . . . 7,50  
 Goldene Damenuhren . . . . . 10,-  
 Strebs Lager von Gold- u. Silberwaaren zu spezialbilligen Preisen.  
 Sämmtliche Waaren unter Garantie.

## Paul Thiel, nur Messergasse 12 an der Schmiedebrücke.

## En gros. Max Liebmann & Co. En detail.

Großes Lager von photographischen Apparaten und Bedarfsartikeln für Amateure zu billigen Preisen.

## Mikroskope

elektrotechnische Apparate in einjährigem Betrieb.

Bestes Weihnachtsgeschenk für Schüler. Gartenstr. 40. \* Telephon 2562.

## Nur bis Weihnachten.

Wegen Umbau großer Ausverkauf von: Sonnen-, Regenschirmen und Spazierstöcken zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. Sensationelle Neuheit: Halbseid. Regenschirme mit echt. Silbergriffen nur 4 Mrk. 50 Pf.

Größte Auswahl in wirklich haltbaren Regenschirmen mit Gold-Double, Silber, Schildpatt, Elfenbein und Naturgriffen von 1,50 bis 60 Mrk. per Stück. Schwarze u. weiße Spibenschirme aus letzter Saison zu auffallend billigen Preisen.

Firma: **Breslaner Schirmfabrik Julius Krakauer,** Schweidnitzerstr., Ecke Carlstr. Nr. 1. Dies Verkaufsort: Ohlauerstr. 8, neb. d. Plauen Girsch.

## Reichhaltige Auswahl praktischer Weihnachtsgeschenke:

Toilettenseifen, Parfümerien, Wachsstöcke, Baumkerzen, Lichthalter, Christbaumschmuck, 4282  
 Neuheiten in Toiletten-Artikel.

## Rudolph Balhorn,

Verkaufsstellen: I. Neue Schweidnitzerstrasse 5, II. Friedrich-Wilhelmstr. 73. III. Albrechtstr. 3.

## Großer Weihnachts-Ausverkauf zu außerordentlich billigen festen Preisen 4281

zu außerordentlich billigen festen Preisen 4281 die neuesten Kleiderstoffe, Robe à 6 Mrk., 3,25, 3,75, 4,50, 5,00 bis 7,50 Mrk., große Auswahl, wollene Hemden, Hosen, fertige Röcke, Blousen, Jaquette Kraagen sowie meine allbekannt beliebten Kinderkleider in allen Größen fabelhaft billig. Bei größeren Vorkauf noch 2% Rab. Max Wagner, Kupferschmiedestr. 7, 4311

# S. Guttentag,

Breslau, Ohlauerstrasse 76/77, I. und II. Etage, Eingang nur Altbückerstrasse 5. 4322

Die Waarenlager, die größten an Ort, bieten Alles, was man in Garderobe im praktischen Leben, sowie in den feinsten Gesellschaftskreisen brauchen kann.

Die verwendeten Stoffe werden stets vor der Verarbeitung auf ihre Haltbarkeit und Farbenechtheit geprüft.

Eminent tüchtige Schneider leiten das Ressort für seine Maßbestellungen.

Die nachstehenden Sachen bitte der unerreicht billigen Preise wegen einer geringen Durchsicht zu unterziehen.

## Herren-Paletots

in Double, Etoffs, Drimmer, Reine, Glacé, Seid, Griff, Montagnac, Gehört u. a. m. von Mk. 10.50 an.

## Herren-Sport-Paletots

in den sportlichen, schönsten Farben mit elegantem Plaidfutter von Mk. 22.00 an.

**Specialität: Eleganteste Herren-Paletots** aus weichen Fräulein gefertigt, in schwarz, braun oder blau, gezieret mit eleganten, englischen Plaidfutter . . . . . 35.00

## Seltene Angebot!

Ein Posten Herren-Krimmer-Paletots wegen kurzweiliger Nachschneiderei beiseite zurückgeführt. Coste Mk. 30.00. Jetzt Mk. 18.00

## Garderobe nach Maass

in feinsten eleganten Stoffen und unter absteigender Garantie bei guter Arbeit überaus billig.

## Herren-Pelerinen-Mäntel

aus feinen, dauerhaften Lederstoffen oder erprobten Fuchshäuten in schönen, modernen Farben mit langer und weicher Pelzlinie, herabweg mit diesem eleganten Reine oder carré, elegant Plaidfutter gefüttert . . . . . 15.00 an.

## Herren-Anzüge

in Tuch, Satin, Cheviot, Sammet, Gehört-Reine, Sammet-Cheviot u. a. m. vorzüglicher Verarbeitung von Mk. 10.50 an.

## Herren-Joppen

in eleganten, praktischen Lederstoffen, ein- oder zweifach, mit Reine oder mit oder ohne Gürtel, verziehbarfertig . . . . . von Mk. 5.75 an.

## Herren-Schlafrocke

in Double, Reine, Sammet, Seid, mit farbigen Tuch, Plaid oder Gehört gefüttert . . . . . von Mk. 7.50 an.

## Herren-Beinkleider

in Satin, Tuch, Sammet, bis zu den feinsten, echt englischen Stoffen . . . . . von Mk. 5.00 an.

## Extra dicke Winterhose aus erprobtem Velourstoff, verschiedenfarbig . . . . . nur Mk. 5.00.

## Leibchenhosen für Knaben

billige Qualität . . . . . 75 Pf.  
 bessere . . . . . 1,00 Mk.  
 beste . . . . . 1,25 Mk.

## Livreeen für Kutscher und Diener, wasserichte Kutscher-Pelerinen.

Jagd- und Sport-Garderobe in enormer Auswahl. in verschiedenen Qualitäten u. Preisen.

## Tricot-Unterwäsche

Guttentag'scher Special-Schulanzug für 8- bis 14jährige Knaben, Größe 7-12 in einem ansehnlich haltb. Foden-Cheviot, grau-grün für jede Größe . . . . . nur Mk. 7.50.

## Jünglings-Paletots und Mäntel, sowie Anzüge

in allen gangbaren Qualitäten und verschiedenen Farben in unvergleichlicher Auswahl zu überraschend billigen Preisen vorrätig.

## Knaben-Anzüge

aus einfaßten bis elegantesten Stoffen . . . . . von Mk. 2.50 an.

## Knaben-Mäntel

mit Pelzlinie in dauerhaften Leder- u. Tuchstoffen . . . . . von Mk. 4.00 an.

## Knaben-Mäntel

ohne Pelzlinie in dauerhaften Leder- u. Tuchstoffen . . . . . von Mk. 3.25 an.

## Knaben-Joppen

aus Lederstoffen gefertigt, warm gefüttert, hochgeschlossenen u. Mk. 3.00 an.

Besonders gedachte ich mir, aufmerksam zu machen, daß die so außerordentlich billig offerirten Artikel genau zu diesen Preisen verkauft werden und aus ebenfalls dauerhaften, erprobten Stoffen gefertigt sind.

**Böhlthätigkeits-Anstalten u. Vereine erhalten bei größeren Einkäufen zu Weihnachtsbescherungen 10% Rabatt**

**Sonntag, den 18. d. M. bleibt mein Etablissement von 8 bis 9 Uhr Vormittags und 11 bis 8 Uhr Abends geöffnet.**